

„Gefährliche Verharmlosung“

Bei E-Zigaretten inhalieren Konsumenten keinen Rauch, sondern Dampf. Dieser Dampf ist das Aerosol, das in der E-Zigarette entsteht, wenn eine Flüssigkeit, Liquid genannt, durch einen Saugmechanismus erhitzt wird. Das Liquid besteht zum Großteil aus dem Verdampfungsmittel Propylenglycol (in manchen Fällen auch Glycerin). Es kann weitere Zusatzstoffe wie Nikotin, pharmakologische Wirkstoffe und Duft- und Aromastoffe enthalten. Man kann gebrauchsfertige Liquids in Kartuschenform kaufen oder Liquids aus einer Vielzahl von Inhaltsstoffen selbst zusammenstellen.

In jüngster Zeit wurden im deutschsprachigen Raum Meinungen veröffentlicht, die die E-Zigarette als mögliches Mittel zur Tabakentwöhnung trotz fehlender Eignungsprüfung günstig bewerten [1,2]. Insbesondere in dem Artikel im Dt. Ärzteblatt [1] fiel auf, dass die zusammengefassten Kernaussagen durchweg produktfreundlich waren. Die wahren Motive für diese auffällig positive Bewertung der höchst umstrittenen Produkte bleiben unklar [3].

Ganz im Gegensatz zu werbenden Schlussfolgerungen hat das Bundesinstitut für Risikobewertung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in aktuellen Publikationen wissenschaftlich überzeugend schwerwiegende toxikologische Bedenken gegen die E-Zigarette vorgebracht [4-6]. Auch die *International Union Against Tuberculosis and Lung Disease* hat sich auf der Basis einer wissenschaftlichen Bewertung der Datenlage eindeutig gegen jedwede Abgabe von E-Zigaretten ausgesprochen [7]. Das Deutsche Krebsforschungszentrum plädiert aus toxikologischen Bedenken ebenso für ein generelles Verkaufsverbot von E Zigaretten [8].

Die Projektgruppe Lungenkarzinom des Tumorzentrums Berlin e. V. engagiert sich seit Jahren dafür, eine effektive Tabakprävention, insbesondere für Jugendliche, voranzubringen [9].

Die Vorsitzenden der Projektgruppe fordern:

1. ein allgemeines Verkaufsverbot der E-Zigarette in Deutschland
2. die Aufnahme der E-Zigarette in das Bundesnichtraucherschutzgesetz (BNichtrSchG)
3. die Gleichstellung der E-Zigarette mit und ohne Nikotin bei der nationalen Umsetzung der europäischen Tabakprodukttrichtlinie vom 19.05.2014 (RL 2014/40/EU des Europäischen Parlaments und des Rates)

V. i. S. d. P.: Dr. med. Nicolas Schönfeld, Dr. med. Gunda Leschber (Vorsitzende der Projektgruppe Lungenkarzinom), Dr. Annette Reinecke, MSE (Geschäftsführerin), Tumorzentrum Berlin e. V., Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin

Referenzen:

1. Nowak D, Jörres RA, Rüther T. Die E-Zigarette – präventivmedizinische, pneumologische und suchtmittelmedizinische Aspekte. Dtsch Arztebl Int 2014; 111(20): 349-55
2. Hering T. E-Zigarette: Wandel in der Bewertung. In: Berufspolitische und verbandspolitische Mitteilungen. Hrsg. Bundesverband der Pneumologen. Ausgabe 2, 2014, S. 4-5.
3. Grüning T, Schönfeld N: Tabakindustrie und Ärzte: „Vom Teufel bezahlt . . .“ Dtsch Arztebl 2007; 104(12): A-770-4

4. Stellungnahme des Bundesinstitutes für Risikobewertung
http://www.bfr.bund.de/de/presseinformation/2012/17/e_zigaretten_koennen_auch_zu_gesundheitlichen_gefahren_fuer_passivraucher_fuehren-129587.html (Abfrage 26.07.2014)
5. Henkler F, Luch A: E-cigarettes in Europe: does regulation swing from overcautious to careless? Arch Toxicol 2014 Jun 03. [Epub ahead of print] DOI 10.1007/s00204-014-1293-8
6. Hutzler F, Paschke M, Kruschinski S, Henkler F, Hahn J, Luch A: Chemical hazards present in liquids and vapors of electronic cigarettes. Arch Toxicol 2014 Jun 03. [Epub ahead of print] DOI 10.1007/s00204-014-1294-7
7. Bam TS, Bellew W, Berezhnova I, Jackson-Morris A, Jones A, Latif E, Molinari MA, Quan G, Singh RJ, Wisotzky M: Position statement on electronic cigarettes or electronic nicotine delivery systems. An official statement of the E-cigarette Working Group of the International Union Against Tuberculosis and Lung Disease. Int J Tuberc Lung Dis 2014; 18:5–7
8. Deutsches Krebsforschungszentrum, Stabsstelle Krebsprävention: Stellungnahme des Deutschen Krebsforschungszentrums zu einem im Internet verfügbaren „Technischen Report“ „Peering through the mist: What does the chemistry of contaminants in electronic cigarettes tell us about health risks?“ Studie des Department of Environmental and Occupational Health School of Public Health Drexel University Philadelphia, Juli–August 2013. Heidelberg, 19. August 2013,
<http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/Stellungnahmen/Stellungnahme-Paper-E-Zigaretten-August-2013.pdf> (Abfrage 24.6.2014)
9. Stamm-Balderjahn S, Groneberg DA, Kusma B, Jagota A, Schönfeld N: Prävention des Tabakkonsums bei Schülern. Positive Effekte eines klinikbasierten Interventionsprogramms. Dtsch Arztebl Int 2012; 109(44): 746–52.